



D R E I



In zarten Tropfenvorhängen fiel der Regen. Die Wolken mal dunkler, mal heller am Himmel, den Anschein erweckend, jetzt bräche das Unwetter herein über uns, endgültig, jetzt risse die Wolkendecke doch noch zum abschließenden Urteil auf. Doch der Regen kam immer wieder und jeder strahlende Morgen, warme Mittag, erwies sich als falsch.

Seit Ende Juni ging das so. Zwar war es warm, so warm, dass jederzeit mit einem zweiten, echten Sommeranfang zu rechnen war, doch ebenso oft kühlte es wiederum so sehr aus, dass unmissverständlich klar sein musste: Der Sommer war jetzt wirklich vorbei. Zu hoffen einzig, dass Herbst- und Winteranfang möglichst lange noch auf sich warten ließen. Manchmal glitzerte es hinten, zwischen dem Ende der Wolkendecke und dem Anfang

der Dächer.

Solange dauerte das an, bis endlich, gut einen Monat später, an einem Samstagnachmittag, sieben und zwanzigster, acht und zwanzigster, neun und zwanzigster Juli, der Regen wirklich kam. Schräg von links, oben her, nach unten fiel, rechts. In hellen, dünnen Strichen über die Bäume, Sträucher am Park gewischt, vorbei an den Häuserfassaden, Reihen parkender Autos, Fußgängern.

Erst im August wurde es dann wärmer. Noch immer wechselte die Hitze mit dunklen Wolken, die Kälte brachten, fast jeden Morgen aber ließ die Sonne ein Licht über alle Körper fallen, das dann den ganzen Tag über als leicht simmernde Aura auf uns lag. Der Sommer aber war vorbei.

In den folgenden vier Wochen war es tagsüber warm, auch angenehm heiss, aber jeden Abend, spätestens gegen sieben Uhr, stürzte ein flutwellenartiger Regen jedesmal aufs Neue unvorhersehbar auf uns nieder. Einmal, an einem Samstagabend, sogar als Hagel, der den Herbst ankündigte. Niederschläge, die bis in den frühen Morgen andauerten, was am folgenden Morgen die Sonne dann nur dazu brachte, nur noch heisser und glühender zu leuchten, um die letzten Pfützen noch schneller austrocknen zu lassen.

In diesem Herbst, wenn ich vor die Tür trat, war ich wacklig in den Knien — und eigentlich auch schon beim Aufstehen am Morgen. Was war da?

Langsam setzte ich Fuß vor Fuß, aus Angst jeden Moment einzuknicken, ganz vorsichtig kam ich voran. Das Herz schlug mir hoch bis in den Gaumen. Keine Menschenseele in Sicht, aber mir wurde trotzdem speiübel.

Trotzdem ging ich weiter und kam an einem grauroten Steinblock vorbei; der aus drei Quadern bestand, zu einem Tor aufgebaut. Davor stand ein weisser Kastenwagen, vielleicht von einer Telekommunikationsgesellschaft. Die hinteren Türen geöffnet, kauerte ein Techniker an der linken Innenseite des Steintors, am linken Türstock sozusagen. Nacheinander hielt er verschiedene Sonden, Scanner und Abtastgeräte vor die kleinen Bohrlöcher, dort in endlosen Bahnen angebracht. Ohne anzuecken glitt er mit seinen Sondern hinein, in jede einzelne, winzige Bohrung.

Ein paar Tage später dann kam ich auf das Gelände der schon lange geschlossenen Grossbäckerei Eurospeedway Lausitz. Windzug aus dem Vakuum, verwirbelte Hitze und eine Abwesenheit, die alles mit sich hat absaugen lassen. Umgestülpt. Kampfspuren und Einschusslöcher, die Energie der statischen Entladungen dampfte noch aus den Ritzen; Aschenregen in zusammengekehrten Haufen, eingetrocknete Blutlachen, Mauerteile drohten beiseite zu kippen. Noch vor Sonnenuntergang verließen wir wieder den Ort. Star Alliance, Oneworld; Tektonische Verschiebungen.

Die Sonne schien, es konnte also noch ein schöner Herbst werden, warme

Blätter. Über mir, der Himmel, schien alles so weit, so ewig weit geöffnet zu sein, unendlich hoch und ohne ein Geländer. Kam der große Tranquilizer über mich. Konnte nicht mehr nach unten schauen, wo ich sofort hinabgestürzt wäre, balancierte ich doch so weit oben über dem Erdboden; ich hatte Angst. Der Sommer war vorbei, am besten immer nur nach oben schauen, oder garnirgendshin; am besten nur nach vorn, geradeaus; und weiter. Keiner hatte überlebt. Und weiter, ja.

Gut, ich war nicht am Boden zerstört, nicht versehrt und kaputt, nicht zerschossen, verletzt, aber. Alles war jetzt schwierig, unendlich viel schwerer geworden, alles.

Wenn ich aufstehen wollte, war das wirklich nicht einfach: das Herz schlug mir bis in den Hals, so dass ich meinen Körper kaum aufrecht halten konnte; elektrische Schauer, Spasmen, krampfartige Zuckungen machten es mir schwer, mich auch so zu bewegen, zu gehen, wie ich es jeweils beabsichtigte; weiche Masse war ich nur noch. Glibberig über den Boden verteilt, ohne Anstand, Haltung, Fassung.

Noch vor der ersten Regung merkte ich, wenn ich versuchte, mich aufzurichten, wie falsch meine Bewegungen schon im Ansatz waren. Zehn, zwanzig Jahre zurückliegende Krämpfe zwangen mich zur Seite hinüber, lenkten mich ab vom Ziel, wie Magnete mit dem gleichen Pol: hob sich die Schulter komisch; streckte grundlos ein Bein; verdrehte die Hüfte sich merkwürdig; grinste, grimmassiert ohne Anlass. Verschleiert der Blick, versonnenes Glotzen. vollkommen von allen verlassen.

Dann war es Mitte September; Ende, Anfang Oktober. Der Winter fing wieder an. Eisig kalt wurde der Wind, doch noch strahlte das Sonnenlicht, mir zitterten die Hände, die nichts mehr zu tun hatten hier. Kein Ort zum Niederlegen, kein Mensch zu berühren, auf den Straßen war keiner zu sehen. Ich erkannte keinen, so schüttelte es mich spastisch durch den Tag, so kam ich aber wenigstens voran; langsam, aber es ging.

Am Busen der Technik, blogging, live stream, time stretch; but that, was a longtime ago. a long time ago schoss es mir glühendheiss durch die Adern, von den Schulterblättern, vom Steiss her, in die Arme, Beine, den Körper flutend, schoss zurück, erstarrte, kippte schlagartig um, gefrostet zur Kühlflüssigkeit. Ging in die Knie. Stolperte an der Hauswand entlang; schrammte die linke Schulter auf, hundert Meter weit.

Keine Ahnung wo anfangen, überall? nirgends? unüberwindlich eine jede Bewegung, keine Geste einfach gelingend, wie leben ohne Menschen? Hier keiner, den Tränen nahe, kam ich trotzig voran; Mauern betastend, Blätter, Dosen, Kleiderfetzen. Kriege der neunziger Jahre.

Langsam wurde der Himmel mehr als blau, tiefblau, kraftvoll blau, es wurde Abend. Intakte Straßenbeleuchtungen schalteten ein, Fensterfronten erleuchteten sich plangemäß hell, in der Luft war noch ein Rest Elektrik zu spüren, ganz schwach, schoss durch die Nacht, der Abend begann. Generalstände einer europäischen Sozialbewegung einberufen, ja; den



Finger am Abzug, ja; gegen den Rat von, ja, so ziemlich jedem.

Herumgewälzt im Bett die ganze Nacht, war ich müde; Gestalten, unaufhörlich in meinen Schlafraum hineingeiert, sich aufgegeilt, meine sterblichen Reste hier bald einsammeln zu können.

Meine Stimme sich überschlagend, schreiend war ich aufgesprungen, hyperventilierend, »Geh weg! Geh weg!« schrie ich, mit Worten Gestalten davonprügelnd, wegschlagend bis ich heiser war; ausser Atem, heissgeschrien mit schmerzenden Sehnen und Knochen vom krampfartigen Hochschrecken. Überredete mich ich selbst, dass da gar niemand natürlich gewesen sei. Legte mich wieder hin. Sank tief hinab.

Weitermachen musste ich irgendwie, weitermachen, irgendwie vielleicht anfangen.

Die Ermittlung begann. Nächtelang war ich wachgelegen. Nicht wirklich wach. Nur einen extrem leichten Schlaf hatte ich gehabt, musste mich unruhig hin und her drehen und alle paar Minuten dann wirklich aufwachen. Das Herz schlug mir fast durch den Brustkorb, Steckschuss.

Alle Kräfte zusammennehmen, um nicht wegzurutschen, nicht schon wieder hinabzugleiten, weg in die Phantasmagorie. Boten sie mir an, die

Sonderermittler, mich festzuschnallen. Erst wehrte ich mich. Nach ein paar Tagen bat ich sie darum, flehte sie an, mich sofort bewegungsunfähig zu fixieren.

## Nachwort

Ein Raum senkt sich herab. Ein Raumklang, der von oben her bis zum Boden sich ausdehnt. In drei Dimension lassen sie eine Raumgrafik zu mir herunter, die den realen Raum nur noch deutlicher mich spüren lässt. Die Anwesenheit von Dingen und Menschen. Der Imbisstand. Blut am Kopf, Asphalt. Morgen. Ich musste runter. Alles ganz vorne, fest in den Augen und Lippen, Händen Beinen Becken Steiß und Füße, überall. Sich bewegen mit dieser Kraft, weiter in die Leere hinein. Plötzlich mich selbst ganz vorne, die Augen weit, an der Oberfläche, hier. Im Forum angekommen lief ich herum zwischen den antikischen Bögen, Freitreppen, ging hinunter zum Park, Fontänen, kein Mensch zu sehen. Treppe zum Dom, die oberste Stufe, setzte ich mich drauf. Rechts das Nationalmuseum, mürbe fühlte ich mich; formbar, leichtes Ziel, eine feuchte Apparatur.

Ein kleiner, geschlossener Raum, Basilika, National Library, Museumscafé, alles frischfurniert, saßen an die hundert schmale Personen, streng gekleidet, in Gebetsreihen hintereinander. Vor ihnen ein Mensch, dem sie zusahen, der stand da und las von Blättern ab, was alle anderen notierten, hin und wieder. Herrische Stimme, mal kippend, dann wieder säuselnd. Ein frischpolierter Neuwagen, fertig eingeleuchtet und beperlt, an der Rolltreppe runter zur S-Bahn. Kein Fotograf natürlich, irgendein

Werbepot hatte hier gespielt. Bevor ich denken konnte, mich rissen die Spasmen wieder zu Boden, haute mein Schädel gegen die Glaswand, lief ein Riss mir rechts über die Rippen. Ich fiel zu Boden; glaubte Trümmer im großen Garten zu sehen, dazwischen Frauen oder Männer? Trümmerfrauen, Greise in Kindergesichtern, altgewordene Babys, da war aber natürlich niemand. Straßen- und Hochbahnübergänge, Nebeneingänge, leer, wo nächtelang noch Schlangen angestanden waren. Innen alles leer, gepflegt wie besenrein. Fünf am morgen kam ich wieder zu mir. Blutig verkrustet, schwielig, Wasser in den Beinen, schleppte ich mich nachhause, stieß hin und her, wurde gestoßen nach vorn, gezogen, haute mich blutig, Sog vom Gemäuer zum Tor; konnte nicht mehr. Wollte nicht mehr, wurde weitergeschleudert, Widerstand an Widerstand, weiter gestoßen, gedrängt, fiel schmierig ins Bett. Halbschlaf, ein Plan im Kopf, welche Straßenzüge, Gebäude, öffentliche Plätze.

Kälte und Menschen, die mich anrempelten, der nächste Tag. Trauer; beim Aufwachen schon Tränen in den Augen, hielt einer mich plötzlich an auf offener Straße; ging ich los und hatte einen Plan. Zerrte mich los, schlug die Faust in den Bauch dem, Knie zwischen die Beine, eilten andere hinzu, ihm zu helfen: Lass es durchdringen, hereindringen, ankommen, ja; I dither. Jeder Schlag und Stoß brachte mehr Menschen, fielen aus Autos gegen mich, kamen aus Häusern, Läden, fixierten mich, die Polizei, in Stahlschnallen, die Miliz mit einem Knebel.

Im Inneren des Systems begannen sie sich um mich zu kümmern. Nimmt das Kollektiv mich auf, verschlingt mich, frisst mich auf und bricht die Knochen mir, in die inneren Organe, dann ausgeschieden. Festgeschnallt lag ich, gelegentlich losgemacht, befragt, durfte herumgehen, dann wieder festgeschnallt. Spritze in den Arm; Blut von der Gurgel, schlief ich gut wieder ein.

Plastisch halten die Situation wurde mir geraten; nicht auskristallisieren

lassen; formbar, beweglich, änderbar halten jeden Moment; ja. So. Ohne Angst, ohne innerliche Reserve. Die Niederlage eingestehen. Meine Niederlage. Verlorenheit, Einsamkeit. Ohne Distanz zu halten. Ganz vorne und da. Represent. Isn't there a joy in giving the public what it wants?

Aschfahl und rohe Augen vom Schlaf, den ich nicht gehabt hatte. Aber doch auch irgendwie ganz richtig dabei. Froh, meine Trauer überhaupt zu spüren. Durfte ich wieder aufstehen. Schon froh, die Trauer überhaupt spüren zu können. Nach draussen gehen sogar. An der frischen Luft, unter Leuten, Fürsorger bei mir, Pfleger. Augen ganz groß. Bewegungen weit ausgreifend, ganz vorne die Energien. In den Fingerspitzen. Schwer und ungelentk, immerhin fähig auf zwei Beinen zu stehen. Das ging. In Demut; mich dankbar machen, weil; vielleicht nie wieder einen Körper.

Bleib hier, geh nicht weg, hier bleiben, ja; ganz hier in diesem Leib. Schau nach vorn, geh; geh einfach nur. Hier, ja. Genau jetzt, ja. Spürte das Gehen, im Körper. Am hellichten Tag durch die Leere gehen. Sehen, Luft trinken, die Knochen gegen den Wind. Ankommen lassen. Mit allem einfach: anfangen. Dezember war warm. Tief runter; geh ganz tief runter. Oder schon wieder März. Und dann noch ein Stückchen weiter; so fängt es an. Die Zeiten verschleissen sich ineinander. So fing alles an.

## Abfangjäger

Oktober war es und wurde täglich merklich kälter. Wir saßen auf der Wiese vor dem kleinen gedrungenen Hochhaus, um uns herum standen Kräuter und merkwürdige Dolden, wir schauten in die tiefblaue Ebene. Für Riesen war in Stirnhöhe an dem Haus ein Fürstenzug angebracht, Theken und nächste Arbeitsschritte. Carrier. Hier im Café Zum Kastanienbaum nennen wir dieses Licht jetzt Sonne. Noch liegt Schnee auf allen Plätzen, Dächern, Balkons am Morgen. Schon sitzen alle draussen, die dampfenden Becher vor sich, das verkabelte Haus der Sensoren.

Nicht nur Herbst, sondern Winter war es, endlich. Eindeutig. Nur wenige Kleider hatte ich noch, in Lagen übereinander trug ich Hemden, Pullover, Hosen, Socken alles drunter und drüber. Auch der Regen fing wieder an. Diesmal jedoch nicht am Abend, um morgens wieder aufzuhören, sondern schon morgens begann es neblig, wenn auch trocken, die Sonne kam heraus, spätestens ab elf regnete es. Regen, der immer stärker wurde, selten von der Sonne unterbrochen; nur, um am Abend dann wieder aufzuhören. Glücklicherweise wärmten wir uns an den Heizkörpern, ein Raubvogel einen Raubvogel.

Und trat ich auf die Straße, war es doch wieder wie Frühling. Die Sonne leuchtete durch die Luft — war es nicht Frühling? Unten am See, bei Paules Metal Eck an der Böschung, kamen mir Sätze in den Sinn, die

ich nicht mehr mochte. Vergessen und vergessen. Das alles vollkommen vergessen. Dachte ich und schaute auf die Gläser, ihre Handbewegungen; Andeutungen. Zwanzig und zweiundvierzig Hertz. Fünfzig Hertz. I don't know what I can save you from. Kontinuum. Am Wasser: Kopfsteinpflaster und Bungalow-Kapseln.

Der große Gesang vom einundzwanzigsten Jahrhundert. Dritten Jahrtausend. Tage später, nichts war passiert, Ende Dezember, Februar, März? Das erste Mal seit sieben Jahren, hatte es wieder geschneit. Wir lungerten herum, ganz sanft und leicht, nach dem Sturm. Epos aside. Space. Arbeit macht frei. Ich verstand, so glaube ich, was damit gemeint war, die ganze Zeit. Eine glückliche Stunde. Langsam, verstand ich das.

Schrien wir Lauter Du Arschloch! dem breiten Grinsen hinter dem Pult zu. Am folgenden Abend, hohle Augen von dem Zeug, umarmte sie mich, ein Kuss, ein langer Kuss; ging verloren an diese Abwesenheit. Alles wurde hinfällig von dieser Schläfrigkeit, sehe ich sie an, spüre den Schmerz, nicht mehr plötzlich. Beginne Luft einzusaugen; die Temperatur, das Klima. Die Landschaft.

Raffte sie ihr Kleid an meiner Seite, entspannt zu lauschen, begann es langsam, ganz langsam, beharrlich; unser Leben. Heliumfeuer. Unter der

Hochbahn saßen wir, Discokugel knapp über uns, ein weicher, strahlender Bogen elektrischer Bewegung, stieg das Potenzial.

Die Kuppel der Synagoge ragte golden über die Brandschutzmauer empor, als ich aus dem Toilettenwagen kam. I was in the dark and love opened my eyes, ihre Augen. Ich liebte den großen Bruder.

— Ist der Kampf jetzt zuende?

— Ja.

Im Nachthimmel, eine Formation von Abfangjägern.

— Er fängt gerade an!

— Gut; danke.





HAUS DER KUNST 5

ELEKTRA 3 2

DREI 8 3

*Drei Erzählungen 1996 – 2001*